im Mühlviertel

Leute

An einen Haushalt. P.b.b. Verlagspostamt Freistadt 4240/03, Nr. 2, März 99

Der Osterhase kommt! Seite 2

Magdalena Jamrozy: „Meine Träume..." Seite 5

Der Univ.Prof. DDr. Bruno Buchberger:

Visionär

„So mache ich Hagenberg weltberühmt!" Seite 18

Seit 1979 Bürgermeister von Hagenberg: Rudolf Fischerlehner

"Positiv in der Gemeinde mitarbeiten" war das Ziel von Rudolf Fischerlehner als er sich 1977 politisch für Hagenberg zu engagieren begann. Bereits zwei Jahre später bekleidete der gebürtige Steyregger das Bürgermeisteramt und leistete in den darauffolgenden zwei Jahrzehnten Erstaunliches .

Sich auf die tausendjährige Geschichte des Hagenberger Schloßes besinnend, unterstützte Rudolf Fischerlehner die Bemühungen seiner Gemeinde, das zu einer Ruine verfallene Gebäude vor dem Abbruch zu retten. Das Schloß wurde nicht nur unter Denkmalschutz gestellt, 1985 konnte mit dem Besitzer auch ein Pachtvertrag für die Dauer von 99 Jahren geschlossen werden.

Erlebbarer Schloßpark mit Abenteuerspielplatz

Vier Jahre später zog bereits das Forschungsinstitut für symbolisches Rechnen -RISC - in die Altburg.
Das Schloßrestaurant, ein Gemeindesaal, ein Festsaal und Ausstellungen im Eiskeller und Zwinger bringen Leben in die ehemalige Ruine.
Und was weist die Zukunft: "Eine Umgestaltung des Gemeindehauses, eine Ausweitung des Sportbereiches - geplant ist ein zweites Spielfeld für die Fußballer und eine Möglichkeit zum Beachvolleyball beim Gutsteich - und ein erlebbarer Schloßpark mit Abenteuerspielplatz oder Fitneßweg", schildert Bürgermeister Rudolf Fischerlehner und fügt hinzu: "Ab Herbst bekommt unser Softwarepark auch einen neuen Fachhochschulstudiengang, Software Engineering für Medizin. Hier gibt es zum Beispiel die Möglichkeit ein Computermodell des menschlichen Auges zu erstellen um Operationen zu simulieren."

Forschur

1989: Besichtigung und weiterführende Gespräche mit viel Prominenz
v.l.n.r. Alt LH Dr. Josef Ratzenböck, GR. Felix Mayr, LR. Dr. Albert Leibenfrost, Bgm. Rudolf Fischerlehner, Vzbgm. Maximilian Linskeseder, GR. Josef Ipsmiller, Kons. Florian Voigt

Foto: Florian Voigt

Der Geist der Gruftkapelle

Foto: Florian Voigt

Unzählige Freiwillige opferten viele Wochenenden um bei den Aufräumarbeiten in der Ruine mitzuhelfen

Von einer kleinen gotischen Burg zur ausgedehnten Barockanlage mit drei Höfen und einer Schloßkapelle gewachsen, thront das Hagenberger Schloß über dem Visnitztal und war dabei Schauplatz einer bewegenden Geschichte

"Vöste im Machland" lautete der ursprüngliche Name Hagenbergs, das 1139 zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde. Vorerst eine Holzfeste, die zum Schutz der Salzstraße errichtet worden war, wuchs das Schloß im Lau-

ngs hochburg Hagenberg

fe der Jahrhunderte zu seiner heutigen Form an und beherbergte dabei viele klingende Namen. Die Zwingensteiner, die Schiessenberger, die Hohensteiner oder die Thürheim sind nur einige der Adelsgeschlechter, die die Geschichte Hagenbergs seit seiner Gründung prägten.

Auch ein Riese war unter den Besitzern. Graf Ehrenreich von Hoheneck - er lebte Ende des 15. und Anfang des 16. Jahrhunderts, war nicht nur von großer Gestalt, sondern auch überzeugter Protestant. Ein Grund, ihm eine Begräbnisstätte in der katholischen Pfarrkirche von Wartberg zu verweigern. Graf Ehrenreich baute sich daher eine eigene protestantische Gruftkapelle in Hagenberg. Die katholische Unduldsamkeit reichte jedoch so weit, daß man sogar eine Inschrift auf einer Marmorplatte am Eingang der Kirche entfernte.

Keine Grabesruhe für den Grafen

Als die Gruftkapelle schließlich abgetragen wurde, gerieten die Gebeine des Grafen achtlos unter den Bauschutt. "Seit dieser Zeit glauben einige Leute, daß der Unglückliche durch das Schloß geistert", verrät Konsulent Voigt, ein großer Kenner der Historie Hagenbergs und mutmaßt „Vielleicht ist dieser Geist sogar den beiden letzten Grafenkindern begegnet, bevor ihr zu Hause 1936 aus Geldnot an die Landeshypothekenanstalt überging". Das Schloß gibt auch Rätsel auf. Auf einem Granitfelsen unterhalb des Schloßes befindet sich eine italienische Inschrift. "Mehr als die Welt, während sie ihn hatte, kannte ich ihn der zu weinen hier sich aufhielt", lautet die Übersetzung. Zeugt die Inschrift von einer unglücklichen Liebe, einer familiärenTragödie oder ließ ein Dichter seiner Phantasie freien Lauf? Wir werden es wohl nie erfahren.

Florian Voigt weiß viel über die Geschichte Hagenbergs

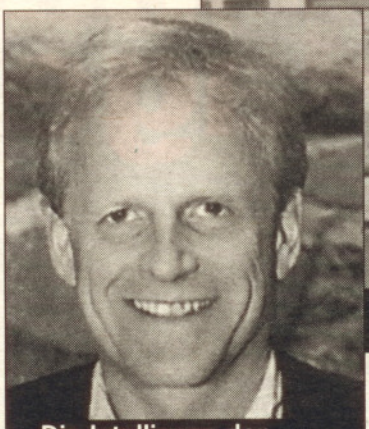
1984 entdeckte die Gemeinde Hagenberg, dazumals noch nicht Pächterin, den Schloßturm neu, der nun in das Gemeindewappen aufgenommen wurde. Ein symbolträchtiger Beweis der Hagenberger für die Erhaltung des alten Gebäudes.

Schloßrestaurant Hagenberg
Harald Elmecker
Küchenmeister
Kirchenplatz 5 - 4232 Hagenberg i. M. - Telefon und Fax: 0 72 36 / 63 60

Das Wissen ist unser Reichtum

Eine tollkühne Vision von Univ.Prof. DDr. Bruno Buchberger brachte 1989 nicht nur die Rettung für das Schloß, sondern auch ein Wirtschaftswachstum nach Hagenberg

Als Mitte der 90er Jahre der Pachtvertrag der Gemeinde unterschrieben war, stellte sich die Frage nach der bestmöglichen Nutzung des Gebäudes. Retter in der Not war Altlandeshauptmann Dr. Josef Ratzenböck, der zu Verhandlungen mit Univ. Prof. DDr. Buchberger, dem Vorstand von RISC, einem Forschungsinstitut für symbolisches Rechnen, riet. Der Mathematiker überzeugte mit tollkühnen Visionen wie man das Schloß restaurieren könnte. Die Intelligenz der österreichischen Jugend sah er als größtes Kapital und er behielt Recht. "In den vergangenen 10 Jahren konnte ich den Wunsch von Altlandeshauptmann Ratzenböck erfüllen, für die Region einen Wirtschaftsimpuls zu erzeugen und zwar den Aufbau eines Technologiezentrums, den Softwarepark. Mit 25 Firmen, drei universitären Forschungsinstituten und zwei Fachhochschulstudiengängen ist dieses Zentrum inzwischen eines der aktivsten und größten Technologiezentren in Oberösterreich", ist der gebürtige Tiroler zu Recht stolz. Eines der Tätigkeitsfelder ist Ergebnisse der industriellen Forschung für österreichische Betriebe nutzbar und diese Betriebe damit wettbewerbsfähig zu machen. Dabei helfen auch über 25 Doktoratsstudenten aus aller Welt, die an führenden Themen der Wissenschaft arbeiten. der Erfolg gibt ihnen recht. Laut einer amerikanischen Studie gibt es weltweit keine vergleichbare Institution wie den Softwarepark in Hagenberg.



„Die Intelligenz der österreichischen Jugend ist das größte Kapital!" meint Univ.Prof. DDr. Bruno Buchberger

Ein japanischer Student aus dem Softwarepark übersetzte ein Computerprogramm für RISC

„Ich fühl´ mich wohl in Hagenberg"

Andreas El-Maghraby auf dem Weg zum Specialeffect - Profi

Software Engeneering für Medizin heißt der neue Fachhochschullehrgang, der ab Herbst modernste Ausbildung bietet.

Medizinische Computersimulationen sind nur ein Bestandteil dieses Studiums. Einen anderen Zweig hat Andreas El-Maghraby gewählt. Der Deutsche, der seit vier Semestern „Medientechnik- und Design" studiert, möchte einmal Spezialeffekte und Animationen für Filme, Computerspiele und Musikvideos machen. Der Ausbildungsumfang seines Studiums hat den 22jährigen nach Hagenberg gelockt, wo er sich sehr wohl fühlt und gelassen in die Zukunft blickt. Denn sein Abschluß als Diplomingenieur verschafft ihm bei der Arbeitssuche große Vorteile.

Viel mehr Arbeitsplätze

Mehr als 600 Millionen Schilling wurden seit seinem Bestehen in den Softwarepark investiert

Das Wirtschaftswachstum brachte viele Arbeitsplätze nach Hagenberg und der Geldsegen ist noch nicht zu Ende. Ein neues Kompetenzzentrum für Software soll weitere 50 bis 70 Arbeitsplätze für industrielle Forschung schaffen.

Der Standort Hagenberg wird damit weiter an Attraktivität zur Gründung und Ansiedelung neuer Firmen gewinnen

Wir betreuen Sie rund um PC und Internet!

PC-Kurse laufend (vormittags oder abends), EDV-Handel und Dienstleistungen, Software für Buchhaltung und Auftragsbearbeitung.

Unsere Stärke ist die individuelle Betreuung, Schulung, Weiterbildung, Kauf und Support.

Nächste Kurstermine:

Finanzbuchhaltung am PC: Do., 29.4.99, 9-16h, **2.630,-**

PC Praktikum II (Vertiefung von Win 95, Word, Excel, Access)
22.3. - 4.5.99, 10 Abende 18.30-21.15h **5.190,-**

Homepage Erstellung Einf.:
Di., 13.4.99, 18.30-21.15h **900,-**

PC Refreshing (zur Vorbereitung auf die ECDL Prüfungen)
9.4.-30.4.99, 4 Abende **2.390,-**
inkl. EDLC-Prüfungsgebühren **3.590,-**

Fördermöglichkeiten durch OÖ Bildungskonto und AMS

Wir sind autorisiertes Test-Center für den ECDL Computer - Führerschein

Komfort für Studenten

Ing. Manfred Rotschne

Im Gespräch mit „Leute" der Erbauer des MANRO Internet-Hauses.

„LEUTE": Herr Rotschne, warum haben Sie das MANRO Internet Haus in Hagenberg errichtet?
M. ROTSCHNE: Aufgrund meiner Beobachtungen in der allgemeinen Wirtschaftswelt ist mir immer klarer geworden, daß EDV und Kommunikationstechnik der Beruf der Zukunft sein wird und hier auch die größten Zuwachsraten mit Sicherheit zu erwarten sind. In Hagenberg sind mittlerweile eine ganze Menge Softwarestudenten aus Österreich und der ganzen Welt vertreten und es werden immer mehr und mehr. Weil diese Studenten in der Vergangenheit fast keine Wohnmöglichkeiten gehabt haben, waren wir ziemlich die Ersten, die sofort gehandelt haben und eine sehr ansprechende Studentenwohnanlage - nämlich das MANRO Internet Haus - errichtet haben. Wir wollten mit Absicht kein typisches Studentenheim - Zimmer an Zimmer, Gemeinschaftsküche, usw. - errichten, da wir durch eine Umfrage im Vorfeld durch Interviews einiger Studenten herausfinden konnten, daß diese lieber in kleinen Zweier- oder Dreiergruppen eine Wohnung haben möchten.
„LEUTE": Das MANRO Internethaus ist bereits fast zwei Jahre in Betrieb. Wie ist Ihre Auslastung?
M. ROTSCHNE: Die Auslastung ist 100% und wir haben circa 40 Studenten auf der Warteliste. Hier können wir, Gott sei Dank, manchmal Studenten, Professoren oder Assistenten nach Freistadt in unsere Wohnanlage MANRO Appartements - Schmiedgasse - mit Erfolg vermitteln, denn hätten wir diese Möglichkeit nicht, wie andere private Wohnungserrichter in Freistadt, würden wir ebenfalls eine ähnlich schlechte Auslastung wie die anderen haben. Denn die Wohnungswirtschaft in Freistadt wurde, wie ich schon in mehreren Zeitungsartikeln erwähnt habe, auf Kosten der steuerzahlenden Wohnungserrichter (Privatinvestoren) durch den Bau von gemeinnützigen Wohnungen in einem viel zu hohem Ausmaß hinsichtlich des tatsächlichen Wohnungsbedarfs von den dafür verantwortlichen Politikern praktisch lahmgelegt.

Hier fühlen sich die Studenten wohl